

grammatisch-historische Sinn, unter den drei übrigen Gliedern aber (wie vom hl. Thomas a. a. O.) der mystische Sinn verstanden wird, und zwar unter Allegorie die sinnbildliche Auslegung auf Christus und sein Reich, unter Tropologie (*sensus moralis*) die Deutung auf das christliche Leben und unter Anagogie die Beziehung auf die triumphirende Kirche im Jenseits. Noch weniger Schwierigkeiten macht die Vierztheilung des hl. Augustin, wenn er in seinem Buche *De utilit. credendi* c. 3 sagt: *Scriptura, quas testamentum vetus vocatur, quadrisariam traditur, scilicet secundum historiam, secundum aetiologyam, secundum analogiam, secundum allegoriam*. Hier gehören die drei ersten Arten offenbar zum Literalsinne; die Aetiology fügt den Grund zum historischen Berichte bei (wie Christus selbst bei Matth. 19, 8 als Grund, warum Moses den Scheidebrief gestattete, die Herzenshärte der Juden angibt), die Analogie aber tritt ein, wenn gezeigt wird, daß eine biblische Wahrheit der Wahrheit eines andern Buches nicht widerspricht. Origenes (*De princ.* 4, 11 sqq. *Hom.* 5 in Levit. 5) theilte den gesammten Schriftsinn unpassend nach der platonischen Trichotomie in drei Arten: in den historischen (*σώμα*), den tropologischen (*ψυχή*) und den mystischen (*πνεῦμα*), eine Dreitheilung, welche sich freilich auch bei Hieronymus (*historia, tropologia, intelligentia spiritalis* [In Amos 4, 6]) und bei anderen Kirchenvätern, ebenso bei einigen Scholastikern, wie bei Hugo von St. Victor (*historicum, tropologicum, allegoricum*), findet. Allein die beiden letzten Arten gehören dem mystischen Sinne an, der entweder die Sittenlehre (Tropologie) oder die Glaubenswahrheiten (Allegorie, *intelligentia spiritalis*) umfaßt. Ueberdies enthält der tropologische Sinn Folgerungen aus dem Literalsinn, Anwendungen der alttestamentlichen Geschichte auf uns. Er ist also entweder bloße Accommodation des Sinnes oder eine in der alttestamentlichen Geschichte wohl begründete Erklärung von Typen, da z. B. alle Strafgerichte des auserwählten Volkes, sowie seine gnadenreiche Führung eine figurlich-sittliche Bedeutung für unsere Läuterung und Besserung haben (1 Cor. 10, 11).

Grundsätze für die Ermittlung des typisch-mystischen Sinnes. Nach der Definition des hl. Thomas sind Typen Personen, Sachen, Handlungen und Begebenheiten des Alten Testaments, welche nach Gottes Absicht und Fügung so geleitet wurden, daß sie Zukünftiges vorausbezeichneten. Zurückzuweisen ist die Ansicht derer, welche die mystische Erklärung des Alten Testaments auf die allegorische Ausdeutung der griechischen Mythen zurückführen, sowie die Behauptung von Strauß, daß sie eine nachträglich angebrachte Beschönigung ungeschickter Allegationen im Neuen Testamente seien. Die Thatfache, daß ein typischer oder mystischer Sinn vorhanden ist, ergibt sich aus den ausdrücklichen Worten des Alten und des Neuen Testaments.

1. Der Ausdruck „Typus“, welcher ursprünglich Modell, Form, Figur bedeutet, ist aus dem Neuen Testament entnommen. Röm. 5, 14 sagt der Apostel, der erste Adam sei ein Vorbild des zukünftigen (*τύπος τοῦ μέλλοντος*), indem er als Stammvater nach dem leiblichen Leben thatfächlich den geistigen Vater der Menschheit vorausverkündet habe. Die Schicksale der Israeliten in der Wüste werden (1 Cor. 10, 11) *τύποι* zu unserer Zurechtweisung genannt. Der dem *τύπος* correlate Ausdruck *ἀντίτυπος* (*ἀντίτυπον*) findet sich 1 Petr. 3, 20, 21, wo die Taufe als Gegenbild von der Sintflut und der Arche Noe's bezeichnet wird. Beide Begriffe werden gemäß ihrer Ähnlichkeit auch vertauscht, weshalb Paulus (Hebr. 9, 24) das von Händen gemachte Heiligtum ein Gegenbild des wahren nennt. Statt Typus findet sich auch der Ausdruck „Allegorie“; Gal. 4, 22 ff. nennt der Apostel die zwei Söhne Abrahams Bilder (*ἑστὶν ἑστὶν ἀλληγορούμενα*) des Alten und Neuen Bundes, wozu Chrysostomus zutreffend bemerkt, daß hier Allegorie ungewöhnlich für Typus stehe. Das Bundesbrot und das Opfer Abrahams werden Sinnbilder (*παράβολαι*) für die gegenwärtige Zeit genannt (Hebr. 9, 9; 11, 19); die Stiftshütte und deren Geräthe heißen Abbilder des Himmlischen (*ὁμοειδεύματα τῶν οὐρανῶν*). „Die Priester des Alten Bundes dienen dem Vorbilde und Schattenriß des Himmlischen“ (*ὁμοειδεύματα καὶ σκιά* [Hebr. 8, 5]). Feste, Neumonde und Sabbate sind Schatten des Zukünftigen, der Körper aber ist bei Christus (*τὸ δὲ σῶμα Χριστοῦ*), d. h. das Wesenhafte, das Urbild, welchem gegenüber das Vorbild nur ein dürftiger Grundriß ist. Denn „das Gesetz hatte bloß den Schatten der zukünftigen Güter, nicht die Darstellung der Sache selbst“ (Hebr. 10, 1). Die Vorbildlichkeit des Alten Testaments besteht in seiner gottgewollten Zweckbeziehung auf den Neuen Bund, dessen Zielpunkt Christus ist (*τέλος γὰρ νόμου Χριστός* [Röm. 10, 4]). Das Nämlische ergibt sich aus denjenigen Stellen des Neuen Testaments, für welche die Formel gebraucht ist: „damit erfüllt würde“ (Matth. 2, 15; 13, 35. Joh. 19, 36). „damals ist erfüllt worden“ (Matth. 2, 17; 27, 9 u. a.). Da die prophetische Thätigkeit die Verkündigung der göttlichen Rathschlüsse, die sittliche Erhebung des Volkes und die Belebung seiner Hoffnung durch den Hinweis auf die himmlischen Güter zum Gegenstande hatte, unterscheidet man dreierlei Typen: allegorische, von manchen prophetische genannt, zum Hinweis auf Christus und sein Reich; tropologische, auf moralische Bervollkommnung abzielende, und anagogische, auf die Güter im Jenseits bezügliche Vorbilder. Richziger behnt man den Realsinn auf Symbole und Typen zugleich aus, da auch die Wortprophetie die drei Zeiten der Gegenwart, der Vergangenheit und der Zukunft umfaßt. Dieß entspricht der Einteilung des Schriftsinns (vgl. oben St. Augustin, *verba et res* [Sp. 1846], und die Definition des hl. Thomas Sp. 1854) und dem Gebrauche der